

The Limits to Growth

- Wird die Demokratie ungerecht?, C.H.Beck/ Taschenbuch 2007
- Cool Down: 50 Irrtümer über unsere Klima-Zukunft – Klimaschutz neu denken,
Herder/ Taschenbuch 2009
- large number of English papers (www.sustainability-justice-climate.eu)

Prof. Dr. Felix Ekardt, LL.M., M.A.
Research Group Sustainability and Climate Policy

University of Rostock, Faculty of Law
felix.ekardt@uni-rostock.de
www.sustainability-justice-climate.eu
(English/ German)

Nachhaltigkeit – der Rahmen

- Nachhaltigkeit meint globale und intergenerationelle Gerechtigkeit = dauerhafte und globale Durchhaltb.
- sozio-ökonomische Belange ohne Zeit-/Globalbezug sind nicht Teil von Nachhaltigkeit (sondern mit ihr abzuwägen)
- **Dreisäuligkeit also irreführend, weil:**
 - Inhalt sonst verdeckt;
 - Inhalt sonst trivial;
 - Trennbarkeitsproblem;
 - Grundbedürfnisfokus;
 - vielleicht gar kein dauerhaftes Wachstum möglich

Klimawandel – Ende des Wachstums?

>>> Klimawandel als u.U. größte Bedrohung im 21. Jh.
(relevant für Existenz; Ökonomie; Konflikte um Öl/
Gas/ Wasser; Moral)

>>> Klimaschutz = weniger fossile Brennstoffe

>>> **IPCC** = in OECD-Ländern bis 2050 Null-Emissions-
Wirtschaft nötig (global = -80 % oder mehr)
- da 2-2,4 Grad u.U. bereits fatal
- zudem neuere Erkenntnisse
- zudem Rückkopplungseffekte des Klimawandels

ALSO: 0,7 t CO2 statt bisher weltweit 5 t und in Dtl. 11 t

>>> THG-Ausstoß pro Kopf OECD ./.. China ./.. Afrika bisher
sehr ungleich verteilt

>>> THG-Emissionsverringierung PLUS (!) mehr
Energieeffizienz, Suffizienz, erneuerbare Energien
als denkbare Lösungskonzept
("grünes Paradoxon")

Scheitern des bisherigen Klimaschutzes

- Klimarahmenkonvention 1992: "gefährliche anthropogene Störung" abwenden
- Kyoto-Protokoll 1997 (orientiert auf 1990-2012)
 - relativ anspruchslose Ziele (5,2 %; u.U. nicht mal erreicht)
 - zu wenig Verpflichtete (nur Industriestaaten, z.B. nicht die Schwellenländer)
 - schwache Sanktionen
 - Bilanz eher noch geschönt = Basisjahr 1990, Industrieverlagerungen in den Süden u.a.m.

>>> **Emissionen weltweit seit 1990 um 40 %
gestiegen**

Scheitern des (erwartbaren) künftigen Klimaschutzes

- >>> vielfältige Vorschläge unterschiedlicher Staaten
- >>> Ergebnis z.Zt. nur schwer absehbar

Probleme der realen Vorschläge:

- unzureichende oder vage **Langfristziele** (z.B.: 50 %; 2 t; 2 Grad)
- zu schwache Reduktionsziele für **Industrieländer**
- zu schwache Einbindung der **Schwellenländer**
- Unklarheit bei **Zwischenzielen**
- **Finanzierung** für Mitigation/ Adaptation zu niedrig und mit wenig **klaren Ansprüchen**
- **Ausnahmen/ Schlupflöcher** (CDM) wachsen sogar noch
- **Sanktionen** bei Zielverfehlung = weiter vage

“Grüne Wachstumspolitik” und “CSR” als Ausweg?

>>> zwei verschiedene Wege:

- gängiges “Green Growth” und “CSR” = “einzelne öko-soziale Maßnahmen”; “Orientierung an Lohas”; “gleichzeitig mehr verkaufen”
 - Marktchancen verbessern
 - Bürger/ Mitarbeiter motivieren

>>> **Ergebnis = siehe soeben**
- ambitionierte “grüne Politik” und “CSR” = Einstellen auf (früher oder später) wachstumslose Gesellschaft mit ganz anderen Lebensstilen

“Qualitatives” Wachstum? (a)

>>> u.U. Abkehr von Wachstumsidee nötig, wenn Effizienzpotenziale usw. ausgeschöpft

- Welt ist physikalisch endlich (allein Solarenergie plus Ideen ohne Materie tragen kein “ewiges Wachstum”)
- Lebensgrundlagen des Menschen nicht monetär ersetzbar
- Rebound-Effekte
- Ausmaß der Bedrohung: Effizienz/ Dematerialisierung schaffen nicht ABSOLUT (!) 80 %

>>> statt “Edelfleisch, hipbes Auto, Edelkaffee”
eher: CarSharing und Fleisch/ Kaffee an
Feiertagen

>>> „welches Wachstum“ ist zu wenig grundsätzlich gefragt

>>> Wandel von selbst allerdings unwahrscheinlich

“Qualitatives” Wachstum? (b)

- Wachstum als historischer Sonderfall
- Wachstumsidee mit der westlichen (christlichen) Kultur verwoben
- mitnichten Glücksgarantie
- mitnichten Verteilungsgerechtigkeit

(Weitere) Probleme von grüner Ökonomie und CSR

- Wissensproblem für Unternehmen (Produktionsketten) und Konsumenten = verführt zu laschem CSR
- Arme (Hauptopfer) ohne Marktmacht
- in sich konträre Ziele („Kinderarbeit versus Klimaschutz“?)

Fehlende Lust auf drastischen Wandel beim Konsumenten

- (z.B.) Klimaschutz an sich einfach: Reduktionen bei Fliegen, PKW, Fleischkonsum, Heizung usw. (hier kaum Wissensproblem)
- hohes Umweltbewußtsein = oft irreführend
 - Problem Konformität
 - Problem Gefühle
 - Problem Eigennutzen
 - Problem tradierte (falsche) Werthaltungen
 - technisch-ökonomische Pfadabhängigkeiten
 - Kollektivgutproblem
- **bei Unternehmen, Wählern/ Konsumenten und Politikern doppelter Teufelskreis**
 - >>> **"weder Hobbes noch Rousseau"**
 - >>> Begriff: nicht nur Eigennutzen ist rational

Gerechtigkeit: Wessen Freiheit?

häufiger Kurzschluss = "Konsumenten nicht bevormunden"

- >>> **Gerechtigkeit** vom guten Leben scheiden
- >>> Normativität/ Wertungen **nicht subjektiv & nicht naturwiss.**
- >>> **doppelte Freiheitsgefährdung** abwehren (rechtlich/ moralisch)
- >>> Umerziehung aber in der Tat totalitär – daher klare Spielregeln nötig

neues Freiheitsverständnis

1. Freiheit als universalistisches Zentralprinzip liberaler Demokratien; aber auch:
2. **gleiche Freiheit intergenerationell und global**
3. **Schutz der Freiheitsvoraussetzungen** (ökologisch, wirtschaftlich, friedenspolitisch usw.
---- klarer als Begriff "Bedürfnisse")
4. Freiheit als Verursacherprinzip
5. Multipolarität der Freiheit
6. Schutz auch vor "möglichen" Beeinträchtigungen (Vorsorgeprinzip)

Schlussfolgerung

- eher ambitionierte grüne Ökonomie und CSR nötig; wesentlich als Startpunkt
- gelingt voraussichtlich aber nicht ohne klare Rahmensetzung durch öffentliche Gewalt (weltweit)
- was bzgl. Ausweg aus Wachstumsgesellschaft schwierige Folgefragen auslöst

Kann der Wandel zur wachstums- losen Gesellschaft gelingen?

- "kritische Masse" nötig
- aber: Zeit drängt
- auch "emotionales Nachhaltigkeitsproblem" wohl strukturell unlösbar
- Eigennutzen und Moral sprechen für Wandel
- dennoch: Unternehmen brauchen langfristig Konzepte jenseits der Wachstumsgesellschaft

aber:

- >>> Ende der Wachstumsgesellschaft – Ende der Demokratie?
- >>> Kapitalismus ohne Wachstum?
- >>> Wandel demokratisch möglich?

02.10.2007



**Vielen Dank für die
Aufmerksamkeit!**

**Felix Ekardt
felix.ekardt@uni-rostock.de**

16.08.2006